

זמרי und ששך.

Von Dr. Abraham Sarsowsky in Gardone-Riviera.

In meinem Aufsatz „Notizen zu einigen biblischen geogr. und ethnogr. Namen“ (ZAW 1912 S. 150 ff.) habe ich, von der herkömmlichen Erklärung, daß לָב קָמִי (Jer 51 1) nach dem AT-BŠ-*Alphabet* = לָב קָמִי sei, abweichend, den Versuch gemacht, aus den von einem Bibelabschreiber entstellten Worten einen passenden Volks- und Landesnamen, nämlich לָב קָמִי = keilinschriftlichem *Gam-bu-la-a*¹: Gambuläer, zu ermitteln. Ich halte es nun für sicher, daß wir auch bei den andern biblischen Namen mit der herkömmlichen Erklärung nach dem AT-BŠ-*Alphabet* aufräumen müssen. Da die „Kunst“ der Textverbesserung bei den Namen ששך (Jer 25 26 51 41) und זמרי (Jer 25 25) völlig versagte, so wird ששך von allen Exegeten nach dem AT-BŠ-*Alphabet* = ששך² und זמרי nach dem Zahlenwert der Buchstaben: 257 = זמרי (so DUHM in seinem Kommentar z. St.) erklärt.

Es ist aber einer der größten Fehler der modernen Exegese, dem Propheten Jeremia die Kenntnis geheimer Alphabete und allegorischer Zahlensymbolik zuzuschreiben.³ Die Geheimalphabete א"ת ב"ש, א"ח"ם ב"ט"ע, א"ת ב"ש und א"ל ב"ם sind wie das Notaricon גוטריקון und die γεωμετρία⁵ (גמטריא)

¹ Auf den Namen der *Gambulu*, Gambuläer, führt DE GOEJE, ZDMG 39 15 Anm. 2, mit Recht den Ortsnamen Gabbul, eine Ortschaft zwischen en-Nu'mânija und Wâsiṭ zurück. STRECK, Die alte Landschaft Babyloniens II, 310 Anm. will auch den Namen der Stadt Gabbula in Cyrrhastica (Nordsyrien) (bei PROCOPIUS, bell. Pers. I, 18, wo es nach dem Codex Lugdunensis ἐν χωρίῳ Γαμβουλῶν heißt) auf eine Ansiedelung der Gambuläer zurückführen.

² Diese Erklärung finden wir zuerst im Targum Jonathan Jer 51 41, die späterhin auch vom RŠI und RDK aufgenommen worden ist. Im Talmud B. Megilla 6^a finden wir, wohl in Anlehnung an Targum Jonathan: כִּי שָׂכִיב אִיגֵשׁ הַכָּא הֵתָם סַפְרֵי לִיה גְּדוּל הוּא בְּשֵׁשׁ וּשְׁמֹ לוֹ בְּרִקְתָּ.

³ Die moderne Exegese trifft diese Bemerkung nicht, da sie die in Frage kommenden Stellen nicht dem Propheten Jeremia zuschreibt. — K. M.

⁴ Das ist eine Zusammensetzung der 22 Buchstaben des Alphabets, wonach der erste mit dem achten und fünfzehnten, der zweite mit dem neunten und sechzehnten verbunden wird.

⁵ Das ist die Buchstabenschreibung nach dem Zahlenwert und ferner die Buchstabenschreibung nach Permutation der Geheimalphabete. Dieser T. t., גמטריא, 16. 1. 14.

Produkte spät-jüdischer Spekulationen der bekannten allegorischen Methode der Schriftauslegung¹, die wir in der Haggādā, in der Kabbālā und bei PHILO vorfinden. Für die Zeit der Propheten lassen sich nur Wortspiele, die von der oratorischen Beherrschung der Sprache Zeugnis ablegen, nachweisen, nicht aber die Kenntnis und die Verwendung geheimer Alphabete. Außerdem liegt kein Grund vor, der den Propheten veranlassen könnte, für den Namen **בבל** einen nach Geheimalphabeten gemodelten **ששך** in Anwendung zu bringen. Für die Leute, zu denen Jeremia sprach, wäre überdies ein Namen wie **ששך** nach dem AT-BS-Alphabet ein unentzifferbares Ideogramm — ideographisch aber sprach kein Prophet dem Volke gegenüber. Wir müssen daher folgerichtig im Namen **ששך** selbst einen Ortsnamen wieder erkennen, der als Landesnamen neben andern Namen für das gleiche Gebiet im Umlauf war. Ein solcher Name liegt uns im biblischen **ששך**, und zwar ursprünglich für Assyrien vor. Für diese Annahme lasse ich die folgenden Argumente gelten:

1. Der Landesname Assyrien geht bekanntlich auf den Namen der alten Hauptstadt Aššur, die von den Hettitern erbaut und nach dem Gotte **אשור** benannt worden war. Die Hettiter waren es auch, die die Göttin *Šauškaš* zur höchsten Göttin des Landes erhoben haben. Diese Göttin, assyrisch *Šauška* genannt, wurde noch in assyrischer Zeit als die „Machthaberin“ von Ninive verehrt. So nennt sie Sargon in der Zylinderinschrift Zeile 54: *Šauška rašibat Ninua* = Šauška die Machthaberin² von Ninive. Es ist daher höchst wahrscheinlich, daß

wird im Talmud und Midraš auch für die Bezeichnung der Geheimalphabete verwendet, woraus wir schließen dürfen, daß die letzteren im Grunde nichts anderes als eine Weiterbildung der Zahlensymbolik gewesen waren. Die *γεωμετρικα* als solche gehörte sogar in den Lehrschulen des Talmuds nicht zu denjenigen Kategorien, nach welchen die Schrift gedeutet und ausgelegt worden war. Hierfür ist uns maßgebend die Aussage des Talmuds B. Sūköt 28^a: אמרו עליו על רבי יוחנן בן זכאי שלא הגיה מקרא משנה תלמוד הלכות הגרות וכו דקרוקי תורה ודקרוקי סופרים קלות וחמורות וגרות שוות תקופות וגמטריאות וכו. Hier, ebenso wie in den Sprüchen der Väter (פרקי אבות) folgt auf תקופות (Berechnung der Sonnenwende) die *γεωμετρικα*, die mit Recht als לחכמה bezeichnet werden.

¹ Auch bei der Verwendung der Zahlensymbolik im Pentateuch muß vor Übertreibungen der sogenannten „Astral-Methode“, wie sie STUCKEN, WINCKLER und ALFR. JEREMIAS entwickelten, nachdrücklichst gewarnt werden. Um nun die Haltlosigkeit solcher Spielereien hervorzuheben, zitiere ich IBN-EZRA zu Gen 14¹⁴: „Obwohl die Zahl der 318 Mannen Abrahams der Zahl des Namens אליעזר entspricht, so ist doch nicht anzunehmen, daß die Schrift sich der Kunst der גמטריא bediente; die Eigennamen kann jeder nach dieser Art deuten und auslegen im guten oder bösen Sinne, sie allein sind doch einfach (nicht symbolisch) zu verstehen“. So weit IBN-EZRA. In der Tat ist es ja sehr wahrscheinlich, daß ein Scheich wie Abraham eine Anzahl Sklaven zu seinem Besitze zählte. Weswegen soll die Zahl 318 herausgekünstelt worden sein?

² Vgl. HOMMEL, Grundriß p. 41. —

Zeitschr. f. d. alttest. Wiss. Jahrg. 34. 1914.

Assyrien ursprünglich den Beinamen *Šauška* (eigentlich: das Land der Göttin *Šauška*¹) führte, der auch im biblischen שֵׁשׁ vorliegt. Daß der Prophet Jeremia gerade den selteneren Namen שֵׁשׁ statt אִמְרָא wählte, ist uns gar nicht auffällig. In Babylonien selbst, wie wir aus den keilschriftlichen Urkunden schließen, war der Name *Bâbilu* (בְּבִל)² bei weitem seltener als *Kardunias*³ als Landesnamen gebräuchlich. Dennoch kennt man im Westen, in Syrien und Palästina, das Land nur unter diesem seltenen Namen, also בְּבִל. Die Araber kennen es nur unter dem Namen *Irâq*.

2. *Šeš-KI* ist die keilschriftliche Schreibung des babylonisch-assyrischen Hauptgottes *Nannar*, dem die Städte *Ur* (אִוּר בְּשָׁרִים) und *Ĥarrân* (חָרְרַן) als Kultstädte geweiht waren. Nun wissen wir, wie Sargon in seiner Prunkinschrift Z. 110 berichtet, daß man ursprünglich in Babylonien-Assyrien nach dem Zeitalter des *Nannar* gerechnet hat⁴, da er als Mondgott der Vater der Götter gewesen war. Es ist daher möglich, daß *ŠEŠ-KI* (= שֵׁשׁ) eine ältere Bezeichnung Assyrien-Babyloniens (im Sinne: das Land des Gottes *ŠEŠ-KI* = *Nannar*) gewesen war⁵.

3. Am Flusse *Ṭaban* (*Dijala*), der südlich vom Tornado bei Bagdad einmündet, lagen die Städte *Ša-sa-i-ki* und *Dûr-Šarri*⁶. In dem

¹ Assyrien selbst wird ja auch zumeist *mât ilû Aššur*: das Land des Gottes Aššur geschrieben. Seltener sind die Schreibungen *mât Anšar*, *mât Aš*, oder einfach: *Aški*.

² Zumeist wird Babel in der Keilschrift ideographisch entweder als KA. DINGIR. RA oder Din. Tirki geschrieben. Ersteres bedeutet „Pforte Gottes“, worauf die semitische Lesung des Namens *bâb-ili* deutet, oder auch als „Gottesland“ (dabei wurde an den Mondgott gedacht) erklärt; letzteres (Din. Tirki) bedeutet „Lebenswald“, resp. „Lebenssitz“. Über andere Beinamen Babels vgl. HOMMEL a. a. O. p. 298 ff.

³ *Kardunias* ist eine von der Kassitenzeit ab auf ganz Babylonien übertragene Landesbezeichnung Chaldäas. Aus der Schreibung *Ka-ra ilû Du-ni-ia-aš* (Tell-Amarna I 1, 23, 42 usw.) geht die Bedeutung dieses Namens als „Garten des Gottes *Dunias*“ hervor. Die Kassiten stammen bekanntlich von den elamisch-medischen Bergen her und von dort wurde auch der Gottesname *Dunias* nach Babylonien verpflanzt. Auf einer Inschrift Tuklat-Ninip's (III. Rawlinson 14 Nr. 2) wird *mât Kar-du* erwähnt, was im Revers der gleichen Inschrift *mât Kar-du-ni-si* heißt (vgl. HOMMEL, Grundriß p. 259 ausführlich). HOMMEL a. a. O. wirft nun die Frage auf, welcher von den beiden Namen, die längere oder die kürzere Form, ursprünglicher sei. Es ist nun interessant, daß *Kar-du*, wie ich eben sehe, auch im Targum Jonathan zu Jer 51 27 als Erklärung von אֲרָרְט sich findet. אֲרָרְט und מְנִי werden dort mit קְרָרְט חוֹרְמִינִי (Ḥormini ist bekanntlich: Armenien) erklärt, was sicher mit *Kardu-Kardunias* zusammenhängt. Interessant ist auch die Stelle bei Jonathan zu Micha 7 12, wo אִמְרָא וְלְמִנִּי קְצוֹר mit אֲרָרְט חוֹרְמִינִי רְבָהּ, also *Armenia magna* erklärt wird.

⁴ Vgl. SCHRADER, Die Keilinschr. u. d. A. T. 3 p. 333 und meine Abhandlung über die kanaänischen Monatsnamen S. 28 ff.

⁵ Freilich wäre es wiederum ein ideographischer Name, aber weil babylonischen Ursprungs sehr möglich.

⁶ Vgl. HOMMEL a. a. O. p. 296.

phonetisch geschriebenen Stadtnamen *Ša-sa-i-ki* kann wiederum ein זששך stecken.

Nach alldem läßt sich nicht bestreiten, daß wir im Namen זששך selbst einen alten Landesnamen für Assyrien, resp. für Assyrien-Babylonien, zu finden haben. Wahrscheinlich stammt, wie *Kardu* = *Kardunias*, auch dieser Name aus der Kassitenzeit. Vielleicht wird diese meine Anregung dazu beitragen, auch weitere, inschriftlich belegte Beweise, anzuführen. Auf jeden Fall ist die herkömmliche Erklärung nach dem AT-BŠ-Alphabet hinfällig.

Was schließlich זמרי betrifft, so kann es sich auch bei diesem Namen keineswegs um einen nach Zahlensymbolik gemodelten, sondern ebenfalls, wie bei זששך, um einen echten Volks- und Ortsnamen handeln. Zunächst möchte ich hervorheben, daß in Gen 25 2 unter den Stammvätern einiger mesopotamischer und kleinasiatischer Völkerschaften wie זששך, זמרי und זמרי¹ auch ein זמרי vorkommt. Es ist nun klar, daß זמרי als Stammvater der Zimräer (זמרי) zu gelten hat. Es bleibt nur festzustellen, welche Völkerschaften (resp. Ortschaften) unter זמרי (Zimräer) zu verstehen seien. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich die Zimräer (זמרי) der Bibel mit den *Zamani* der keilschriftlichen Urkunden identifiziere.

Mät- (resp. *Bit-*) *Zamani*², das Land *Zamani*, wie STRECK, A. ŠANDA und zuletzt SCHIFFER festgestellt haben, lag in der Nähe des Tigris. „Einen sicheren Orientierungspunkt für das in Frage kommende Gebiet hat man längst in der Hauptstadt von *Bit-Zamāni* selbst gefunden. *Amedi* (so hieß die Hauptstadt) ist das *Amida* der Klassiker, Hauptstadt des südarmenischen Fürstentums *Sophene*³ (bez. *Sophanē*), arab. *Dijār-*

¹ In einem Aufsatz in der hebr. Zeitung *Hazefirah* 1912 Nr. 220 habe ich bewiesen, daß der biblische Name des bekannten Hettiterzweiges *Mittani* (auch *Metan* geschrieben) in den Inschriften ist זששך identifiziert SCHIFFER, Die Aramäer S. 89 Anm. 2 mit dem keilschriftlichen *Ja-as-bu-ka-a*, *Jasbuku* (in Kleinasien) und זששך ist bekanntlich das Gebiet des Aramäerstammes *Sühû* in Mesopotamien. Ich möchte hier noch erwähnen, daß wie STRECK, Keilschriftliche Beiträge z. Geogr. Vorderasiens p. 8 38 זמרי (Gen 36 26) und זמרי (Gen II 18–21) mit den aram. Stämmenamen *Hamdanu Ru'a* vergleicht, ich die aramäischen Stämmenamen *Hudadu* (so zu lesen, nicht wie STRECK a. a. O. S. 25 und SCHIFFER l. c. S. 2 *Bagdadu* vorschlagen!) und *Ubulu* (STRECK a. a. O. 40) mit זמרי (Gen 25 15) und זמרי (Gen 10 28) identifizieren möchte. Der Name *Ubulu* ist, wie STRECK a. a. O. erkannt hat, noch im Namen *Ubullā* der arab. Geographen für die in der Partherzeit unweit von Basra blühende Handelsstadt erhalten geblieben. Sa'adja Gaon erklärt in seinem תפסיר חכמי אלתריה (ed. DERNBOURG, Paris 1896) כלה (Gen 10 11) mit אלתריה: Al-Ubūla.

² Über die keilschriftlichen Quellen vgl. SCHIFFER a. a. O. S. 76–80.

³ STRECK, *Babyloniaca* II (1908) S. 246 bezweifelt die Gleichsetzung *Zamani*-Σωφηνη und glaubt eher mit BELCK, Beitr. z. alt. Gesch. u. Geogr. S. 64, das *Šu-u-pa-ni* der präarmenischen Keilschriften (Syr. *Šūph*) heranzuziehen. Indes kann das armenische *Šu-u-pa-ni* selbst doch mit *Sophenē* identisch sein!

Bekr, türk. Kara-Âmid, auf einem steilen Felsen am rechten Tigris-Ufer gelegen¹. Ziehen wir nun diese Ergebnisse zu Jeremia 25 25, wo זמרי neben זלם und זמרי erwähnt wird, in Betracht, so stehen wir vor der Tatsache, daß Zimri ein Grenzgebiet von Elam und Madai gewesen sein mußte. Geographisch deckt sich also זמרי = Zamani ohne jede Schwierigkeit. Und auch sprachlich bietet die Umlautung des „n“ in „r“ gar keine Schwierigkeit. Heißt doch in der Keilschriftliteratur selbst der bekannte aramäische Stamm *Hindân* häufig auch *Hindâr* (mit „r“)².

Steht somit die Gleichsetzung Zimri-Zamani fest, so fällt die bisherige Erklärung nach der Zahlensymbolik von selbst weg.³ Das Gebiet von Zimri-Zamani scheint zur Zeit des Propheten eine Anzahl von Kleinstaaten, gleich Medien, umfaßt zu haben.

Nachschrift. Die Erklärung biblischer Namen nach den Geheimalphabeten, resp. nach der γεωμετρικα, finden wir nur in den späteren Midrašim, nicht aber im Talmud. So heißt es Midraš Num.-rabba Abschnitt 18, § 17 זששך בגמטריא בבל בא"תב"ש. Ebenso Midraš Tanhûmâ zum Abschnitt קרה § 12. Mit Bezug auf den Namen תחו (1 Sam 11) heißt es in der Pesiqtâ-rabbathi Kap. 73: אמר ר' יוחנן לשון נימטריקון הוא, תחו הוא אקף בא"תב"ש (geometricon).

Der Name תב"ש (Jes 7 6) wird in Num.-rabba nach dem א"לכ"ם-Alphabet רמלא erklärt und damit soll רמליא, der Vater des Peḳaḥ gemeint sein: רמליא = בן רמליה⁴. Und schließlich will ich noch bemerken, daß die Deutung des Namens אליעזר, des Sklaven Abrahams, nach dem Zahlenwert 318 (womit die Zahl der Sklaven in Gen 14 14 angedeutet sein soll) schon im Talmud B. Nedarim 32a sich findet. Daraus dann noch in Gen.-rabba Abschn. 43 § 3, 44 § 11; Midraš Tanhûmâ zum Abschn. לך לך; Pesiqtâ-rabbathi Kap. 18; Jalḳût Simonî Gen § 73 usw.

¹ SCHIFFER a. a. O. p. 79.

² SCHIFFER a. a. O. p. 86.

³ Hierdurch bestätigt sich auch meine Annahme (ZAW 1912 S. 148 Anm. 4), daß wir in den genealogischen Tafeln der Söhne Abrahams (Gen 25 1-4), Išm'aels (25 12-15) und Esaus (Gen 36 1-43) viele Stammväter babylonisch-aramäischer und kleinasiatischer Völkerschaften wieder zu erkennen haben. So heißt auch eine Ortschaft zwischen Bagdad und Wasit arab. Nu'manija nach dem biblischen נעמן (STRECK, Die alte Landsch. Babyl. II, S. 303), ursprünglich also das Gebiet des Stammes Na'aman.

⁴ Vgl. hierzu noch IBN-EZRA in שפת יתר, wo er die gleiche Erklärung von Sa'adja Gaon in seinem ספר ישעיה zitiert. In DERNBOURGS Ausgabe ist jedoch diese Stelle nicht mehr erhalten geblieben.

[Abgeschlossen den 3. April 1913.]